

Mainzer Neustadt-Anzeiger



Soziale Stadt

März 2010 – Stadtteilzeitung – Herausgegeben vom Gewerbeverein Mainz-Neustadt e.V. in Zusammenarbeit mit „Soziale Stadt“



Mehr Bürgernähe

Das neue Präsenz-Konzept der Polizei

2



„Wenn jemand eine Reise tut...“

Der Service des Neustadt-Reisebüros

3



Ein grüner Wind weht durch die Neustadt

6



Zwei Frauen stehen ihren Mann

Das „Bäckereck“

7

Oh wie schön ist Neustadt-Nord!

Irgendwie wirkt sie ein bisschen wie die unscheinbare, vergessene Schwester der übrigen Mainzer Neustadt. Wenige Kneipen, kaum Restaurants und auch sonst scheint alles sehr leblos, so das Image der nördlichen Ecke unseres Stadtteils. Schon bald soll sich hier jedoch gehörig viel ändern. Und bereits jetzt kann man Orte und Dinge entdecken, die dem gängigen Bild widersprechen – man muss nur die Augen aufmachen! Unsere Redakteurin Nicola Diehl hat's getan. Lesen Sie hier ihren Bericht.

Foto: Nicola Diehl



Denkmalgeschützte Altbauten umrahmen den Valenciaplatz.

Meine Entdeckungsreise beginnt am Hauptverkehrserschlagplatz des Viertels, dem Bismarckplatz. Während in der einen Sekunde Bus, Straßenbahn und Autos die Hauptdarsteller dieser Asphaltbühne sind, besticht der Bismarckplatz im nächsten Moment mit unglaublicher Ruhe und Gelassenheit. Umrahmt von bunt gestalteten Zeilenwohnhäusern aus den 1950er und -60er Jahren sowie großen, prächtigen Altbauten, die Geschichten von längst vergangenen Tagen erzählen, präsentiert sich der Platz, von dem aus ich mich aufmache auf (m)eine Reise durch den Norden der Neustadt. Aber STOP: Altbauten in der „Neu“-Stadt – das passt nicht zusammen, oder vielleicht doch? Kurze Recherchen verraten mir, dass schon in den 1920er Jahren die ersten Häuser hier errichtet wurden. Viele sind dem Krieg zum Opfer gefallen, doch das Gebiet um den Bismarckplatz blieb weitestgehend verschont. Fast jedes zweite Haus steht daher heute unter Denkmalschutz. Und in einigen dieser schönen alten Häuser rund um den Kaiser-Karl-Ring haben sich nette Lädchen angesiedelt. Neben Kiosk, multikulturellem Vereinslokal, Haarstudio, Computerladen und einem asiatischen Imbissrestaurant gibt es sogar „Polnische Delikatessen bei Ewa“: Krakauer Wurst, Pierogie mit Quark und Vogelmilch oder Kuhbonbons können bei der Lektüre polnischer Presse oder auch einfach bei einem Blick auf das Treiben in der Straße gekostet werden.

Die Gemeinde Liebfrauen – eine feste Institution in Neustadt-Nord

Auch die Liebfrauengemeinde scheint ein alter Hase in der Neustadt zu sein. Schon in den 1930er Jahren gegründet, ist sie heute immer noch fester Bestandteil und wichtige Adresse im Stadtteil. Ich wollte wissen, was aus ihr geworden ist und habe Sonja Lubkowski, Leiterin der Kita Liebfrauen, und Maria Korb, Trägervertreterin der Gemeinde, besucht. Mit den beiden habe ich zwei wahre Spezialistinnen



Sonja Lubkowski (r.), Leiterin der Kita Liebfrauen, und Maria Korb, Trägervertreterin der Gemeinde, sind wahre Viertels-Expertinnen.

TIPP

Es gilt sich einzumischen, um die Umgestaltung des Zollhafenareals nach den Wünschen der Bewohner zu gestalten. Dazu gibt es die „Wünsch-Dir-Was-Aktion“ der Künstlergruppe Conhereos, die noch bis April Ideen und Wünsche von Bürgern sammelt. Dabei wandert ein Briefkasten durch Mainz, der noch folgende Stationen in der Neustadt hat:

08.03. - 21.03.2010

Ortsverwaltung Neustadt, Leibnizstraße 47

22.03. - 04.04.2010 Stadtbibliothek

Anna Seghers, Anna-Seghers-Platz

05.04. - 18.04.2010 Stadtwerke Mainz AG, Rheinallee 41

Also, Flugblatt ausfüllen und mitgestalten!

des Viertels getroffen. Sie erzählen von Post- und Bahnangestellten, die hier früher gewohnt haben, von Problemen in den 1980er Jahren, als viele aufgrund der Altstadtsanierung hierher „zwangsumgesiedelt“ wurden und von der positiven Entwicklung in den letzten zehn Jahren. Mit einem verbesserten Angebot an Bussen und Straßenbahnen, Wohnumfeldgestaltung und Sanierungsmaßnahmen sei in der Vergangenheit im Rahmen des Soziale Stadt-Projekts viel getan worden, so dass man hier heute gut wohnen könne, erzählt Maria Korb, die selbst seit 40 Jahren ihr Zuhause in der nördlichen Neustadt hat. Und auch die Gemeinde Liebfrauen trägt viel dazu bei, dass das so ist. Denn neben der katholischen Gemeinde, der Kita und dem Liebfrauensaal ist sie auch Treffpunkt für eine spanische, eine indische und zwei afrikanische Religionsgemeinschaften. Hier ist also jeder herzlich willkommen und Kinder sowie Eltern verschiedenster Kulturkreise schätzen die Einrichtung sehr. „Letztes Jahr zu St. Martin

kamen muslimische Eltern mit ihren Kindern zum katholischen Gottesdienst, was uns natürlich sehr gefreut hat“, erzählt Sonja Lubkowski. Und oft seien es gerade Eltern muslimischer Kinder, die die Vermittlung von Werten in der katholischen Kita sehr schätzten. Neben der katholischen Gemeinde Liebfrauen gibt es in der nördlichen Neustadt noch die evangelische Paulusgemeinde sowie zwei städtische Kindergärten und das Neustadtzentrum, die Angebote für Kinder, Jugendliche und Eltern bieten.

Und wie sieht's mit der Zukunft aus?

Neben all dem Optimismus, den Maria Korb und Sonja Lubkowski versprühen, die Zukunft des Viertels sehen beide sehr kritisch. Vom Umbau des Zollhafenareals würden die Leute der nördlichen Neustadt wenig profitieren, denn Loftwohnungen und hochpreisige Kulturangebote richteten sich nicht unbedingt an die Neustädter Bewohnerschaft. Vielmehr mangelt es in Neustadt-Nord an Kneipen und Restaurants. Sie erzählen vom „Depot“, vom „Dur-lacher Hof“ und vom „Bäbelnit“ – alles Gaststätten, die es hier einmal gegeben hat. Jetzt sind sie weg und die Lücke ist spürbar – einzig das Bismarckeck und die Kneipe „Zum Kaiser Karl“ sind noch übrig geblieben. Nun soll aber neben dem Umbau des Zollhafens auch in Neustadt-Nord Einiges getan werden. Der Valenciaplatz sowie das Gebiet um die ehemalige Militärbäckerei (Ecke Wallaustraße/ Emausweg) sollen als mögliche Quartiersplätze aufgewertet werden, um den Bewohnern Frei- und Erholungsräume in direkter Umgebung zu bieten. Und vielleicht entdeckt dann ja auch der ein oder andere Gastronom das Potenzial der nördlichen Neustadt. Viele weitere Ideen und Vorschläge sind im „Rahmenplan Nördliche Neustadt“ nachzulesen (Info siehe unten!). Die Ansätze darin sind gut – bleibt zu hoffen, dass die Wünsche der Bewohner dabei beachtet werden und den Plänen auch Taten folgen.

Das ist sie also, die kleine Schwester Neustadt-Nord. Auch für mich war sie bis heute eine unbekannte Fremde. Und auch jetzt kenne ich sie nur ein bisschen besser. Aber die vielen netten Menschen und Orte, denen ich begegnet bin, haben Lust auf mehr gemacht. Bleibt zu hoffen, dass Neustadt-Nord bald aus ihrem Dornröschenschlaf erwacht und aus der kleinen Schwester eine große Dame wird. Dazu braucht sie natürlich jemanden, der sie weckt – also los!

Infos zum Rahmenplan Nördliche Neustadt

Weitere Infos beim Quartiermanagement Mainz-Neustadt oder dem Stadtplanungsamt Mainz sowie im Internet unter www.mainz.de (Suchwort: Rahmenplan Nördliche Neustadt; Broschüre zum Download!)

„Mehr Bürgernähe, mehr Vertrautheit, mehr Sicherheit“

Das Präsenz-Konzept unserer Polizei



Fotos: Annette Breuel

Gerd Hofmann, Erster Polizeihauptkommissar und stellvertretender Leiter der Polizeiinspektion 2 erläutert das Prinzip der Bürgernähe.

(ab) Eine bürgernahe Polizei, das wünschen sich viele Anwohner. Und darum haben die Verantwortlichen in den rheinland-pfälzischen Polizeipräsidien ein „Präsenz-Konzept“ entwickelt, das seit Mitte 2008 landesweit umgesetzt wird. Für die Neustadt tun dies die Beamten der Polizeiinspektion 2 am Valencia-Platz, im Polizeipräsidium Mainz. Sie sind gleichzeitig auch für die Bezirke Gonsenheim, Hartenberg-Münchfeld, Mombach und Budenheim verantwortlich, das heißt für 90.000 bis 95.000 Einwohner.

Das Präsenz-Konzept sieht planmäßig vor, dass eine gewisse Anzahl von Beamten in ihren

Revieren, zum Beispiel der Neustadt, im Einsatz sind, entweder als Fußstreife, als Fahrradstreife oder als Motorradstreife. „Es besteht Bedarf bei den Bürgerinnen und Bürgern, die Polizei zu sehen und subjektiv zu erfahren: Hier kann ich mich sicher fühlen. Und ‚sichtbar‘ sein bedeutet: ansprechbar“, erläutert Gerd Hofmann, Erster Polizeihauptkommissar und stellvertretender Leiter der Polizeiinspektion 2. „Diesem Bedarf können wir mit den Streifenwagen nur schwer gerecht werden.“

Die Streifenbeamten, die zu Fuß oder mit dem Fahrrad unterwegs sind, halten sich vor allem an Brennpunkten auf, an denen es häufig zu Delikten kommt. Sie überwachen und kontrollieren diese Orte und können oft – allein durch ihre Anwesenheit – Straftaten vorbeugen, verhindern oder eindämmen (um rund 60 Prozent). Weil diese Polizisten im direkten Kontakt mit den Menschen stehen, können sie auch umgehend das Fehlverhalten einzelner Bürger anmahnen oder ahnden, wenn zum Beispiel Fußgänger bei Rot über die Ampel gehen oder Radfahrer durch Fußgängerzonen fahren. Die Motorradstreife ist vor allem zu Stoßzeiten an Ausfallstraßen an so genannten „Unfallhäufungsstellen“ zur Verkehrsüberwachung präsent.

So positiv das Projekt ist, so birgt es doch auch Schwierigkeiten für die Polizei. „Von den 85 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die wir in unserer Inspektion haben“, sagt Gerd Hofmann, „müssen wir Kolleginnen und Kollegen für dieses Präsenz-Konzept ‚abzweigen‘, d. h. andere aufschiebbare Aufgaben werden zurückgestellt, gegebenenfalls müssen Überstunden geleistet werden.“ Doch um Präsenz zu zeigen, nah an den Bürgern zu sein und ihnen ein erhöhtes Sicherheitsgefühl zu geben, machen die Polizeibeamten vieles möglich.



Sportlich: die Mainzer Fahrradstreifen © Ministerium des Innern und für Sport, Rhl.-Pfalz

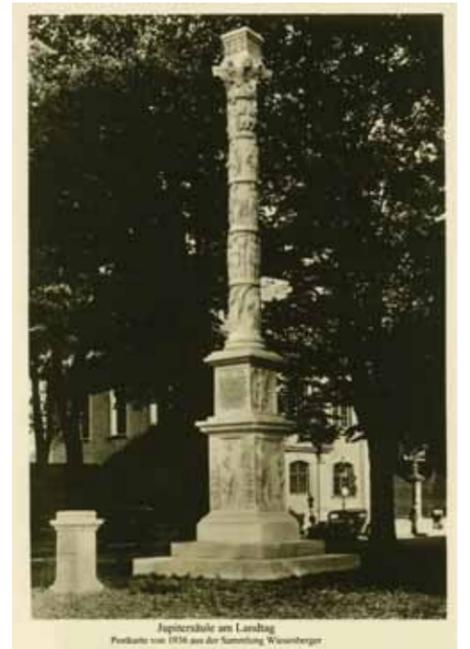
Rätselhafter Jahresrückblick Lösung und Gewinner

(tr) In der letzten Ausgabe haben wir Ihnen auf der Titelseite zwölf Fragen gestellt und die Buchstaben zu den richtigen Antworten ergaben das Lösungswort „JUPITERSÄULE“. Diese Säule, die als Nachbildung auf dem Emst-Ludwig-Platz aufgestellt ist, wurde in der Nähe des heutigen Sömmerringplatzes gefunden und gilt als eines der bedeutendsten archäologischen Zeugnisse der römischen Vergangenheit von Mainz.

Die Figur einer Eule findet sich ganz bescheiden auf der Jupitersäule. Sie war in der römischen Mythologie das Symbol für Glück, Weisheit und Klugheit. Bei der Neugestaltung des Stadtteilwappens anlässlich des 135-jährigen Stadtteilgeburtstags entschloss man sich daher zur Aufnahme der Eule in das Wappen.

Die richtige Lösung „ausgetüftelt“ hat **P. Meenzen**, und damit eines der schönen Neustadt-Bilder unseres Jahreskalenders gewonnen. Den zweiten Preis und damit das Buch von Matthias Boosch hat gewonnen: **Marianne Wiegand**.

Herzlichen Glückwunsch!



Jupitersäule am Landtag
Postkarte von 1936 aus der Sammlung Wunsberger

Was mag da wohl drin sein?

Der Eckladen am Sömmerringplatz



Foto: Nora Diehl

Rätselhaft: der Eckladen am Sömmerringplatz.

(ndi) Vielleicht haben Sie sich auch schon mal gefragt, was sich wohl hinter dem Eckladen am Sömmerringplatz zur Feldbergstraße verbirgt. Im Schaufenster liegt eine bunte Mischung aus wild zusammengewürfeltem Schnickschnack. Angefangen bei Schmuck aus Barcelona, kultigen Geldbeutel in Tetrapackdesign, Düften zur Aromatherapie, Fair-Trade-Kaffee bis hin zu kleinen Buddhafiguren und winkenden Katzen aus Keramik. Gegenstände, die im Grunde genommen nichts miteinander zu tun haben. Selbst Anwohner wissen nicht, wie man einen derartigen Laden zuordnen soll. Ein „Dekoladen mit Mädchenkram“ so vermutet ein Nachbar, oder „irgendwas mit Küchenkram verkaufen die doch“. Einige andere denken wiederum, es handle sich um ein konventionelles Schmuckgeschäft mit dem einen oder anderen Dekorationsaccessoire. Aber so richtig sicher ist sich da keiner. Der Neustadt-Anzeiger klärt auf, welche Geschäftsidee tatsächlich dahintersteckt.

Der kleine Laden an der Ecke heißt „neko“ und ist eine Werbeagentur einschließlich Unternehmensberatung und Marketing. Die Inhaberin und Gründerin von „neko“, Monika Snela-Deschermaier betreibt in erster Linie Coaching für Leute, die ein Unternehmen grün-

den wollen und berät sie in Sachen Werbung und Marketing. Mithilfe von „neko“ können sich Anbieter ein Bild machen, wie ihr Unternehmen nach außen wirkt und wirken soll und erhalten Tipps zu kundenorientierter Unternehmenspolitik.

„neko“ steht zum einen für neue Kommunikation und leitet sich zum anderen ab vom japanischen Begriff „Maneki Neko“. Das heißt übersetzt so viel wie Winkekatze und bezeichnet einen japanischen Glücksbringer. Winkt die Katze mit ihrem linken Arm, so bedeutet das, sie winkt Freunde und nette Menschen ins Haus. Neben der Freude an netten Menschen hat Monika Snela-Deschermaier, vor allem „Freude an schönen Dingen“. Daher kommt auch die Idee, eine Werbeagentur mit dem Verkauf von flippigen Designerstücken zu kombinieren. Mithilfe der Agentur möchte sie Künstlern und Designern die Möglichkeit geben, ihre ausgefallenen Stücke auszustellen und zu verkaufen. Obwohl Monika Snela-Deschermaier nicht viel Geld daran verdient, hat sie sich damit einen Traum erfüllen können. Nämlich schöne Dinge an freundliche Menschen zu verkaufen. „neko“ hat montags und mittwochs von 17 bis 19 Uhr geöffnet.



natürlich
Naturkost

Ihr Bio-Laden in der
Mainzer Neustadt

**Riesen Neueröffnung mit Bistro
im Mai, Josefsstraße 65**

Leibnizstraße 22
55118 Mainz
Tel.: 06131.614976
Fax: 06131.616318
www.natuerlich-mainz.de

Öffnungszeiten:
Mo-Fr: 9:00 - 19:00 Uhr
Sa: 9:00 - 14:00 Uhr

Wenn jemand eine Reise tut ...

Heiße Tipps vom Profi in der Neustadt

(sl) „Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen; drum nahm ich meinen Stock und Hut, und tät das Reisen wählen“, so beginnt das Gedicht „Urians Reise um die Welt“, das Matthias Claudius vor fast 200 Jahren schrieb. Das Gedicht ist fast vergessen, aber die ersten zwei Zeilen sind geblieben und werden immer dann zitiert, wenn man mit großen Erlebnissen von einer Reise zurückkommt.

Die Deutschen sind seit Jahren „Reise-Weltmeister“, das jedenfalls beweisen die Reise-Analysen und Statistiken von Tourismusunternehmen und der GfK („Gesellschaft für Konsumforschung“). Danach gingen im letzten Jahr 76 Prozent aller Deutschen mindestens ein Mal im Jahr auf Reisen. Die Wirtschaftskrise und die Unsicherheit am Arbeitsmarkt sind Gründe dafür, dass Deutschland als Urlaubsland immer beliebter wird. Ein Drittel aller Deutschen macht in der Heimat Urlaub, ein weiteres Drittel in den Mittelmeer-Ländern (die meisten davon bevorzugen Spanien) und das restliche Drittel in den übrigen Ländern der Welt.

Kompetente Beratung im „Doppelpack“

Andreas Reibach (47), der heute das Neustadt-Reisebüro in der Forsterstraße führt, ist seit 17 Jahren im Tourismusgeschäft und hat schon viele Trends miterlebt. Seit Anfang des Jahres wird er von Rebekka Oho (28) unterstützt, die viele Neustadt-Bürger vielleicht noch aus dem Reisebüro „Flugbörse“ in der Boppstraße kennen. Als dieses Reisebüro vor einigen Monaten geschlossen hat, bedauerten viele der Kunden (auch die Schreiberin dieses Berichtes!), dass damit auch die kompetente Frau Oho verschwunden schien. Nun jedoch haben wir sie im Neustadt-Reisebüro „wiedergefunden“, und buchen auch gleich eine Reise bei ihr.

„Seit es das Internet gibt, hat sich auch unsere Arbeit sehr verändert“, sagt Andreas Reibach. „Die Leute informieren sich zwar über Reiseziele und Hotels im Netz, wagen es dann aber doch nicht, dort auch zu buchen.“ Die Erklärung, die Reibach dafür gibt, leuchtet ein: „Die Leute haben Angst, beim Buchen Fehler zu machen, sie wollen einfach nicht riskieren, dass da was schief geht!“ Aus diesem Grund werden trotz Internet bundesweit 40 Prozent aller Vorabbuchungen immer noch im Reisebüro gemacht, eben „von Person zu Person“.

Steigende Provisionen

Wussten Sie eigentlich, dass die großen Reiseveranstalter wie TUI, Neckermann, Alltours oder wie sie alle heißen, Reisebüros mit steigenden Provisionen locken? Also je mehr Reisen von Reiseveranstalter X verkauft werden, desto höher ist für den Verkäufer die Provision. „So kommt es, dass in vielen Reisebüros in erster Linie die Reisen der großen Veranstalter an den Mann oder die Frau

gebracht werden. Im Neustadt-Reisebüro gibt es jedoch den Service – der längst nicht überall üblich ist – dass man hier auch Reisen von kleineren, Spezial- und Individualveranstaltern buchen kann, die man selbst bei Recherchen im Internet gefunden hat. Andreas Reibach und Rebekka Oho prüfen dann die Seriosität, holen Informationen ein und buchen die Reise für den Kunden. Also im Internet gefunden und „von Person zu Person“ gebucht.

Besonders die „Best Ager“, (die im „Besten Alter“), so nennt die Werbewirtschaft finanzstarke Senioren, vertrauen eher auf die persönliche Beratung als auf eigene Online-Buchungen. Die „Best Ager“ sind – wenn die Rentenhöhe stimmt – übrigens auch die Bevölkerungsgruppe, die sich von der wirtschaftlichen Krise unbeeindruckt zeigt. Und wir wünschen, dass möglichst viele dieser „Best Ager“ Lust auf's Reisen kriegen, denn „wenn jemand eine Reise tut, dann kann er was erleben ...“



Rebekka Oho und Andreas Reibach: die Urlaubsspezialisten vom Neustadt-Reisebüro

11 Fragen – 11 Antworten

In dieser Rubrik stellen wir Ihnen Menschen unseres Viertels vor. Bekannte und unbekannte Neustädterinnen und Neustädter geben uns mit ihren Antworten einen kleinen Einblick in ihr Leben.

Vor ein paar Monaten feierte er seinen 75. Geburtstag. Kein Grund für ihn, sich zurückzulehnen. Er strutzt vor Tatendrang und will weiterhin Mainz bei vielen Veranstaltungen als Figur des Gutenberg repräsentieren. Er hat viel gesehen, viel erlebt und weiß darüber jede Menge zu berichten. 50 Jahre lebt er in der Neustadt und ist fest in unserem Stadtteil verwurzelt. Deshalb haben wir diesmal Adalbert „Ali“ Lange gebeten, unsere 11 Fragen zu beantworten.



Foto: privat

Wo sind Sie geboren?

Am 25.11.1934 wurde ich in Kalthof an der Nogat gegenüber der Marienburg im Freistaat Danzig/Westpreußen geboren.

Was hat Sie in die Neustadt geführt?

Durch meinen Beruf als Schriftsetzer kam ich zur „Freiheit“, arbeitete dort unter anderen zusammen mit Jockel Fuchs. Zunächst wohnte ich in der Hinteren Bleiche, dann bis 1966 in der Richard-Wagner-Straße und seitdem im Kaiser-Wilhelm-Ring.

Was gefällt Ihnen in diesem Stadtteil besonders?

Mir gefällt am besten und besonders die Vielfältigkeit an Geschäften, Ämtern und Behörden. Die Vielfältigkeit an Verkehrsmöglichkeiten: Bahn, Busse, Straßenbahnen. Viel Grünes.

Welches ist Ihr Lieblingsort in der Neustadt?

Der Blick aus dem Fenster meines Arbeitszimmers auf Straße(n), Bahnhof, Bahnhofsbetrieb; generell der Blick auf das Geschehen ringsherum.

Sie bekommen plötzlich 1 Million Euro und sollen das Geld zweckgebunden für die Neustadt ausgeben. Was würden Sie tun?

Ich würde sie ausgeben für alte Menschen und besonders für unsere Kinder! Neue und bessere Kindergärten, bessere Spielmöglichkeiten, mit viel Grün drumherum. Mehr schöne Sitzbänke zum Ausruhen für Jung und Alt!

Mit wem möchten Sie für einen Tag einmal die Rolle tauschen?

Ich fühle mich in meiner Haut sehr wohl!

Welcher/s Film/Buch hat Sie am meisten beeindruckt?

Filme gab und gibt es immer noch genügend; und auch gute. Dafür kann ich heute und überhaupt keine spezielle Beurteilung abgeben.

Dafür aber mehr für Bücher! In meiner Wohnung habe ich eine reichhaltige Bibliothek vieler Wissensgebiete! Und ich bin eine sogenannte Leserratte: Geschichte, Geographie, fremde Länder, Gegenwartsliteratur, weniger Romane und ... und ...

Welche Hobbys haben Sie?

Kleingarten (war 33 Jahre Erster Vorsitzender), Briefmarken, Gautschmeister, Johannes Gutenberg, Literatur, Fotos, war 15 Jahre aktiv bei der Fastnacht und den Alten Turnern aus Weisenau (Unter-mann). Acht Jahre lang tätig als Schöffe beim Strafgericht.

Worüber freuen Sie sich?

Darüber, dass es meiner Familie einigermassen gut geht; zusätzlich macht mir mein Enkel viel Freude.

Worüber ärgern Sie sich?

Die unmögliche Parksituation im Kaiser-Wilhelm-Ring. Und natürlich die vielfältige schreckliche Parkmoral meiner Mitmenschen; zu viele Kleinlastwagen.

Was ist Ihr größter Wunsch?

Gesund zu bleiben! Dass mein Enkel sein Abitur gut besteht. Und dass er einmal meine reichhaltige Briefmarkensammlung und meine vielen Bücher, Alben, Atlanten, Bildbände und vieles mehr übernimmt.

Neustadt-Geschichten: eine Vor-Premiere



Eine gelungene Aufführung beim Neujahrsempfang

(ab) Eine Überraschung gab es dieses Jahr beim Neujahrsempfang der „Sozialen Stadt“: die „Neustadt-Geschichten“. Aufgeführt wurden sie von einer ganz neuen und höchst interessanten Theatergruppe: von vier Kindern und fünf Senioren. Die Szenen in der Neustadt, aus der Neustadt und für die Neustädterinnen und Neustädter erhielten vom Publikum viel Applaus.

Das Projekt ins Leben gerufen haben Ulrike Rissel und Heike Mayer-Netscher, finanziell unterstützt vom Bildungsfonds der Sozialen Stadt. Die beiden haben früher selbst gemeinsam Theater gespielt und finden es spannend, nun auf der „anderen Seite“ – als Spielerinnen – im Team zu agieren. Und die

Darstellerinnen und Darsteller sind mit Begeisterung dabei. Anita (77), ehemalige Lehrerin an der Feldbergschule, erklärt: „Ich habe früher schon Theater gespielt. Und wenn ich den Auftrag bekäme, am Staatstheater zu spielen, dann spiele ich gerne mit.“ Annelie (67) konnte bisher nur in Wiesbaden ihrer Leidenschaft fürs Theaterspielen nachgehen: „Ich bin dankbar, dass es nun endlich auch hier in der Neustadt Theater gibt!“ Jessica (12) bekennt: „Mir gefällt's gut hier. Ich spiele aber auch noch im Haus der Jugend.“ Und der Jüngste, Elias (10), verkündet knapp und freimütig: „Es macht Spaß mit den Älteren.“

Im April wird es die große Premiere in der Neustadt geben. Seien Sie dabei, wenn die Truppe ihre lustigen und auch melancholischen, aufregenden und auch seltsamen Geschichten auf die Bühne bringen. Aufführungstermine im pad – performance art depot – in der Leibnizstraße 46: **Samstag, 24. April, 19 Uhr und Sonntag, 25. April, 17 Uhr** (www.pad-mainz.de)

Und wer Lust hat, bei diesem interessanten Projekt mitzuspielen, ob jung oder alt, setzt sich mit den Projektleiterinnen in Verbindung. Die beiden suchen auch Unterstützung beim Bühnenbild, beim Licht, bei Musik oder bei Videoaufnahmen.

Kontakt:

Heike Mayer-Netscher: 0 6131/971 60 86
E-Mail: Mayer-Netscher@freenet.de
Ulrike Rissel: 0173/654 25 98

IMMOBILIEN
Lichtenberg
Inhaber - Peter Krug

Bekannt für gute Lagen
Verkauf - Vermietung - Verwaltung

Ihr Spezialist für die
Mainzer Neustadt

Unsere Angebote finden Sie auf:
www.Lichtenberg-Mainz.de

Immobilien@Lichtenberg-Mainz.de

Tel.: 0 61 31 - 61 30 93
Boppstraße 8 A - 55118 Mainz
Fax: 0 61 31 - 61 30 95

„Die beste Schule für mein Kind“ Barrierefreiheit in der Neustadt

Beratung in Deutsch, Englisch und Türkisch hilft Eltern bei der Schulwahl

(sl) Fatima K. (Name von der Redaktion geändert) erging es im letzten Sommer wie Dutzenden von türkischen Müttern hier in der Neustadt. Ihr Sohn Mustafa war in der vierten Klasse und es galt zu entscheiden, in welche weiterführende Schule er gehen sollte. Selbstverständlich war da die Empfehlung der Lehrerin und natürlich hatte sich Fatima schon mit anderen Müttern aus Mustafas Klasse unterhalten und Rat eingeholt, aber weil sie so wenig über das deutsche Schulsystem wusste, war sie unsicher. Mustafa selbst wollte wie sein bester Freund und Banknachbar in die Realschule Plus, und zwar in eine integrative (wie die in der Leibnizstraße), nicht in eine kooperative (wie die in der Adam Karrillon-Straße). Fatima kannte nicht die Unterschiede zwischen den einzelnen Schulformen und wusste eigentlich nur, dass ihre Freundin Leila die IGS (Integrierte Gesamtschule) in der Berliner Siedlung für „die beste Schule überhaupt“ hielt.



Sanem Okurdil berät und informiert ausländische Eltern in Deutsch, Türkisch und Englisch über das deutsche Schulsystem.

Im Dschungel des Schulsystems

Für Fatima war die Verwirrung komplett, aber zum Glück war ihr Sohn einer der 83 Schüler und Schülerinnen der 4. Klasse der Goethe-Grundschule. Sie ist bisher die einzige Schule in Mainz, in der seit Frühjahr 2009 mit Elternabenden, Informationsveranstaltungen, Einzelberatungen und regelmäßigen Sprechstunden das Projekt „Die beste Schule für mein Kind“ läuft. Die deutsch-türkische Mitarbeiterin Sanem Okurdil empfängt immer montags von 10.00 bis 11.30 Uhr und 15.30 bis 17.00 Uhr in der Goethe-Grundschule im 2. Stock, im so genannten Streitschlichterraum Rat suchende Eltern und verteilt reichlich Informationsmaterial mit Schullisten, Stadtplänen, Erklärungen zu den einzelnen Schultypen und deren Besonderheiten. Auch wenn sie selbst keine Schulempfehlungen geben darf (denn das ist Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer), hat sie reichlich damit zu tun, den häufig nur sehr schlecht Deutsch sprechenden Eltern das neue Schulsystem in Rheinland-Pfalz zu erklären (siehe auch den Artikel „Die Neustadt bekommt zwei Realschulen Plus“ in der Dezember-Ausgabe 2009 des Neustadt-Anzeigers). Außerdem übersetzt sie bei Gesprächen mit Lehrern und Lehrerinnen, bei Elternabenden und Informationsveranstaltungen.

Die Beratung ist gratis

Sanem Okurdil, die übrigens perfekt Deutsch spricht und auch schon beim „Rucksack-Projekt“ (siehe Titelgeschichte des Neustadt-Anzeigers vom Juni 2009: „Ein Rucksack voller Wissen“) mit dabei war, arbeitet zusammen mit Christiane Böhm und anderen „studierten“ Kolleginnen im CMB (Centrum für Migration und Bildung e.V.), einem interkulturellen Verein, der sich um psychosoziale Belange von Migrantinnen, um Fortbildung, Gleichstellung, Beratung und Therapie kümmert. Das derzeitige Projekt wurde in Zusammenarbeit mit der Goethe-Grundschule und dem Neustadtprojekt „Arbeit & Leben“ gestaltet. Die Gelder dafür stellte die Stadt Mainz im Rahmen des Förderprogramms „Soziale Stadt“ zur Verfügung.

„Eigentlich hätten wir schon im vergangenen Jahr über „Die beste Schule für mein Kind“ berichten müssen, als die meisten Veranstaltungen zur Schulberatung stattfanden“, sagt Sanem Okurdil, als ich sie in ihrem kleinen Büro in der Goethe-Schule zum Interview treffe. Tatsächlich sind die Beratungen für dieses Schuljahr auch schon so gut wie abgeschlossen, denn im kommenden Monat laufen auch schon die Anmeldefristen in den einzelnen Schulen ab. Dennoch fanden wir vom Neustadt-Anzeiger es wichtig, über diese Initiative zu berichten, denn diese Arbeit soll weitergehen, weil der Beratungs- und Übersetzungsbedarf in allen Schulfragen noch immer groß ist – und das nicht nur in der Neustadt!



Gerlinde Busch (rechts) von der AG Barrierefreiheit und Quartiermanagerin Silke Maurer nutzen die neue akustische Signallampe an der Kaiserstraße, Ecke Boppstraße.

(sim) Was genau bedeutet es, wenn man davon spricht, Barrieren in der Neustadt abbauen zu wollen? Es gibt immer wieder Momente im alltäglichen Leben, in denen jeder selbst feststellen kann, dass er an bestimmten Stellen im Straßenverkehr oder in öffentlichen Gebäuden nicht vorbei kommen kann, ohne lästige Umwege in Kauf nehmen zu müssen.

Es gibt allerdings auch Menschen, denen dies häufiger passiert: Wenn sie zum Beispiel auf einen Rollstuhl angewiesen sind oder mit einem Kinderwagen oder Rollator unterwegs sind und sie mit diesen beispielsweise hohe Kanten nicht überwinden können. Der Besuch zahlreicher Arztpraxen, Geschäfte oder Institutionen bleibt ihnen somit verwehrt. Diese Barrieren gilt es nach und nach abzubauen, damit jede Bürgerin und jeder Bürger der Neustadt möglichst alle Bereiche seines Stadtteils uneingeschränkt erreichen kann.

Aus diesem Grund sind mit Mitteln des Bund-Länder-Programms „Soziale Stadt“ bereits zahlreiche Projekte zur Barrierefreiheit in der Neustadt verwirklicht worden. Unter anderem ließen sich insbesondere in der nördlichen Neustadt Bürgersteigabsenkungen vornehmen.

Aber auch Anhebungen des Straßenbelages, um etwa den Zugang zur Apotheke am Sömmerringplatz barrierefrei zu ermöglichen, gehören dazu. Des Weiteren sind an mehreren Stellen im Stadtteil Ampelanlagen mit Signaltönen versehen worden, so dass sehbehinderte Menschen die Straßen nun gefahrlos passieren können. Außerdem ist der große Versammlungssaal des Neustadtzentrums nun mittels einer Rampe und eines Aufzugs auch für Rollstuhlfahrer zugänglich. Bald fertig gestellt wird als nächstes Projekt der barrierefreie Zugang zum Liebfrauensaal. Insgesamt sind seit Beginn des Förderprogramms „Soziale Stadt“ in der Neustadt im Jahr 2001 über 300.000 Euro für Projekte zur Herstellung von Barrierefreiheit investiert worden.

Anregungen, an welchen Stellen in der Neustadt mit besonderer Priorität zu handeln ist, erhält das Quartiermanagement der „Sozialen Stadt“ von den Mitgliedern AG Barrierefreiheit. Diese Arbeitsgruppe trifft sich jeden zweiten Dienstag im Monat im Stadtteilbüro in der Sömmerringstraße 12, bespricht die aktuellen Entwicklungen im Stadtteil und macht dabei auf die Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigungen aufmerksam.

Wer sich für die Arbeit der AG Barrierefreiheit interessiert, ist herzlich eingeladen, mitzumachen.

Fragen oder Anregungen zum Thema?

Kontakt:

Quartiermanagerin Silke Maurer
silke.maurer@stadt.mainz.de oder
Tel.: 12-41 15

TIPP

Am Dienstag, 11. Mai 2010, findet im Martinstift (Raupelsweg) um 18.00 Uhr das **Forum Barrierefreiheit** statt. Es sind alle interessierten Neustädterinnen und Neustädter eingeladen, der AG Barrierefreiheit und dem Quartiermanagement ihre Anregungen zur Verbesserung der barrierefreien Zugänglichkeit in der Mainzer Neustadt mitzuteilen.

Hilfen im Alltag

Heinrich M. (81 Jahre) sitzt Joachim Kissel von der Beratungsstelle des Pflegestützpunkts in der Feldbergstraße 3-7 traurig gegenüber: „Bis jetzt habe ich ja fast jeden Tag selbst gekocht, so gut es ging. Aber seit Neujahr fällt es mir schwerer, was soll ich bloß machen?“ Nach einer langwierigen Erkältung mit Lungenentzündung zu Beginn des Jahres bestehen bei Herrn M. gesundheitliche Probleme.

Seit drei Jahren lebt er allein in seiner Wohnung in der Neustadt, vorher 40 Jahre zusammen mit seiner Ehefrau. Diese vertraute Umgebung möchte er nicht verlassen.

Joachim Kissel kann ihn beruhigen, denn in Mainz gibt es mehrere Anbieter von Menüservice. Man hat die Auswahl zwischen Tiefkühlkost, die einmal wöchentlich geliefert wird oder warmem „Essen auf Rädern“, das täglich oder nur ein paar Mal pro Woche ins Haus gebracht wird. Je nach Wunsch und Geschmack kann man auswählen, zusätzlich sind Suppen oder Nachtische möglich. Auch Diätformen sind kein Problem.

Herr M. überlegt nur kurz, er entschließt sich, den Service auszuprobieren.

Er erhält von Joachim Kissel eine Liste, aus der er den gewünschten Anbieter auswählen will. Noch am selben Abend will er mit seiner Tochter drüber sprechen.

Kostenfreie Beratung und Informationen über Hilfen im Alter erhalten die Bürgerinnen und Bürger der Neustadt bei

**Sabine Pilz und Joachim Kissel
Beratungs- und Koordinierungsstelle im
Pflegestützpunkt, Feldbergstraße 3-7,
55118 Mainz, Tel.: 4801982, Fax: 4801984,
E-Mail: beko@juh-mainz.de**

Termine der Sprachtreffs für Migrantinnen

Wir laden alle Migrantinnen in der Neustadt, die Gelegenheiten suchen, mit geschulten Gesprächsleiterinnen Deutsch zu sprechen und zu lernen, herzlich zu unseren kostenlosen Gesprächskreisen ein! Für die Betreuung Ihrer Kinder ist gesorgt! Wir treffen uns

- jeden **Montag von 9.30 bis 11.00 Uhr** im caritas-zentrum Delbrêl, Aspeltstraße 10
Gesprächsleiterinnen: Axinja Feis und Katrin Weihmann
Anmeldung: Frau Kronwald-Najafian, Tel.: 90 83 262
- jeden **Dienstag von 9.30 bis 11.00 Uhr** im Kinderhaus Blauer Elefant, Goetheplatz
Gesprächsleiterinnen: Heidi Ignetas und Marcella Wisser
Anmeldung: Frau Junkert, Tel.: 61 33 85
- jeden **Mittwoch von 10.00 bis 11.30 Uhr** im El Kiko International, Leibnizstraße 47
Gesprächsleiterin: Marga Buhrmann-Singh
Anmeldung: Frau Biesemann, Tel.: 48 069 25
- jeden **Freitag von 9.30 bis 11.00 Uhr** im Wolfgang-Capito Haus, 1. Etage, Gartenfeldstraße 13-15, Gesprächsleiterinnen: Birgit Lerch und Sabine Lehmann
Anmeldung: Frau Clay, Tel.: 611 595

Ralf Reimann ist tot



Die Neustadt trauert um den Vorsitzenden der „Gaadefelder“, der am Abend des 23. Februar nach schwerer Krankheit im Alter von nur 57 Jahren verstarb. Er war der Hauptinitiator der „Gaadefelder Kerb“, war stellvertretender Vorsitzender des Vereins- und Kulturings Mainz-Neustadt, engagierte sich im Neustadttrat der „Sozialen Stadt“ und organisierte in den letzten Jahren das „Feldbergstraßenfest“. Bei den Sitzungen der „Gaadefelder“ fungierte er auch als Sitzungspräsident und trat als Mitglied der vereinseigenen „Stimmungssasse“ auf. Im Januar erhielt er aus den Händen von Ortsvorsteher Nico Klomann den „Leporello“ der Stadt Mainz für 25 Jahre Engagement für die Mainzer Fastnacht. Wir werden Ralf Reimann immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Wenn andere entscheiden müssen ...

Rechtsanwalt Heinrich Hansen zur neu geltenden Patientenverfügung



Ärzte brauchen für jede Behandlung die Zustimmung des Betroffenen. Solange der kranke Mensch noch entscheidungsfähig ist, kann er selbst dem Arzt diese Zustimmung geben oder verweigern. Wie stellt man aber den Willen eines Menschen fest, wenn er nicht mehr in der Lage ist, seinen Willen zu äußern? Hier kann eine Patientenverfügung weiterhelfen. In einer Patientenverfügung kann der Betroffene festlegen, ob und wie er behandelt werden will. In einem neuen Gesetz wurde die Patientenverfügung nun eindeutig geregelt.

Zu den Regelungen im Einzelnen

- Volljährige können in einer schriftlichen Patientenverfügung im Voraus festlegen, ob und wie sie später ärztlich behandelt werden wollen, wenn sie ihren Willen nicht mehr selbst äußern können. Künftig sind Betreuer und Bevollmächtigter im Fall der Entscheidungsunfähigkeit des Betroffenen an seine schriftliche Patientenverfügung gebunden. Sie müssen prüfen, ob die Festlegungen in der Patientenverfügung der aktuellen Lebens- und Behandlungssituation entsprechen und müssen dann den Willen des Betroffenen gegenüber dem Arzt zur Geltung bringen.
- Niemand ist gezwungen, eine Patientenverfügung zu verfassen. Patientenverfügungen können jederzeit formlos widerrufen werden.
- Gibt es keine Patientenverfügung oder treffen die Festlegungen nicht die aktuelle Situation, muss der Betreuer oder Bevollmächtigte unter Beachtung des mutmaßlichen Patientenwillens entscheiden, ob er in die Untersuchung, die Heilbehandlung oder in den ärztlichen Eingriff einwilligt.
- Für die Beachtung und Durchsetzung des Patientenwillens kommt es nicht auf Art und Stadium der Erkrankung an. Es gibt also keine Einschränkung der Verbindlichkeit von Patientenverfügungen. Sie gelten in jeder Lebensphase, also nicht nur dann, wenn nach ärztlichem Urteil der nahe Tod bevorsteht.
- Die Entscheidung über die Durchführung einer ärztlichen Maßnahme wird im Dialog zwischen Arzt und Betreuer beziehungsweise dem Bevollmächtigten vorbereitet. Der behandelnde Arzt prüft, was medizinisch indiziert ist und erörtert die Maßnahme mit dem Betreuer oder Bevollmächtigten, möglichst unter Einbeziehung naher Angehöriger und sonstiger Vertrauenspersonen.

- Sind sich Arzt und Betreuer bzw. Bevollmächtigter über den Patientenwillen einig, bedarf es keiner Einbindung des Gerichts. Bestehen hingegen Meinungsverschiedenheiten, müssen folgenschwere Entscheidungen vom Gericht genehmigt werden.

Patientenverfügung muss konkret sein

Eine Patientenverfügung muss, damit sie wirksam ist, konkret sein. Im Gesetz heißt es hierzu, dass der Betroffene in bestimmte ärztliche Maßnahmen einwilligen oder sie untersagen muss. Damit werden allgemeine Formulierungen und Richtlinien für eine künftige Behandlung, wie sie im ärztlichen Alltag häufig anzutreffen sind, nicht als Patientenverfügungen anerkannt. Wendungen wie „Wenn keine Aussicht auf Besserung im Sinne eines für mich erträglichen Lebens besteht, möchte ich keine lebensverlängernden Maßnahmen ...“ entfalten somit keine unmittelbare Bindungswirkung. Es müssen konkret die Situationen, für die die Patientenverfügung gelten soll, beschrieben werden (zum Beispiel im Sterbeprozess, im Endstadium einer unheilbaren Krankheit, bei Gehirnschädigung) und es müssen Festlegungen zu Einleitung, Umfang oder Beendigung bestimmter ärztlicher Maßnahmen erfolgen (zum Beispiel lebenserhaltende Maßnahmen, Schmerzbehandlung, künstliche Ernährung, künstliche Flüssigkeitszufuhr, Wiederbelebung, künstliche Beatmung, Dialyse).

Kombination mit Vorsorgevollmacht oder einer Betreuungsverfügung

Die Patientenverfügung sollte mit einer Vorsorgevollmacht für Gesundheitsangelegenheiten oder zumindest mit einer Betreuungsverfügung kombiniert werden. Mit der Patientenverfügung dokumentiert der Betroffene, wie er behandelt werden möchte. Mit der Vorsorgevollmacht bestimmt er, von wem die Patientenverfügung durchgesetzt werden soll. Wenn keine Vollmacht erteilt wurde, wird das Betreuungsgericht im Bedarfsfall für den Betroffenen einen in einer Betreuungsverfügung vorgeschlagenen Betreuer bestellen, der dann die Patientenverfügung durchsetzt.

Die Erläuterungen in diesem Artikel ersetzen keine individuelle Rechtsberatung.

„Der Wagen rollt“

1. Februar 2010 – Die Maßnahmenphase im Wirtschaftsforum Mainz-Neustadt beginnt mit Neujahrsempfang

Seit Ende 2008 bietet das Wirtschaftsforum Mainz-Neustadt eine gemeinsame Plattform für Selbstständige und Gewerbetreibende im Quartier. In der Gemeinschaftsinitiative, getragen vom Gewerbeverein Mainz-Neustadt, unterstützt vom rheinland-pfälzischen Wirtschaftsministerium und der Stadt Mainz, arbeiten Selbstständige, Unternehmen, Bürger und Bürgerinnen der Mainzer Neustadt daran, die Neustadt als Standort vielfältigen, nachhaltigen und erfolgreichen Unternehmens wie Arbeitens zu erhalten und zu entwickeln, sie bekannt und wettbewerbsfähig zu machen. Ging es 2009 darum, Handlungsfelder, Ziele und Verfahrensweisen zu bestimmen, geht das Wirtschaftsforum 2010 nun gemeinsam daran, Maßnahmen für das Gewerbe- und Wirtschaftsleben im „Gaadefeld“ umzusetzen.

Auch wenn winterliche Witterung die Teilnahme erschwerte, begannen die Aktiven am ersten Februar die Maßnahmenphase mit dem Neujahrsempfang des Gewerbevereins Mainz-Neustadt. Nach Begrüßung durch Robert Keller für den Vorstand und dem Dankeschön an die Teilnehmer der „Neustädter Novemberlichter“ stellten Hildegunde Rech und Juliane Philipp-Lankes vom Netzwerk „UPJ – Unternehmen Partner der Jugend e.V.“ als inhaltlichen Impuls den Aktionstag „MUMM! – Mainzer Unternehmen machen mit“ am 24.9.2010 vor und beantworteten Fragen der anwesenden Unternehmen. Die Gemeinschaftsinitiative zielt darauf ab, an Projekttagen Unternehmen und soziale Einrichtungen in zielgerichteten und ergebnisorientierten Aktionen wie Beratung, Gestaltung oder Umsetzung praktischer Maßnahmen zusammenzubringen. So werden Gärten bepflanzt, Spielplätze angelegt, Räume gestaltet und Initiativen begonnen mit nachhaltigem Nutzen für beide Seiten.

Anschließend gaben Gewerbeverein und Wirtschaftsforum Überblick über Schwerpunkte und Vorgehensweisen für die anstehende Projektphase.

In der lebhaften Diskussion vor dem geselligen Miteinander diskutierten die Anwesenden Möglichkeiten zum schnellen, aktiven Austausch (Beispiel „behindertengerechte Badewanne zu vergeben“) über Arbeitstreffen, Neustadtbrief

und diverse Internetseiten (www.mainz-neustadt.de, www.gvmainz-neustadt.de und www.vielfalt-so-nah.de (ab Sommer 2010)), Empfehlungsmarketing für Aktive des Wirtschaftsforums und Beratung und Feedback für Mitglieder des Gewerbevereins. Sie und weitere Projektideen werden nun angegangen.

Schwerpunkte im vielfältigen Neustadt-Alltag bilden dabei zunächst Vernetzung, gegenseitige Werbung und gemeinsames Handeln der Selbstständigen, Unternehmen und Gewerbebetriebe im Stadtteil. Es wird darum gehen, die fünf Jahreszeiten der Neustadt zu nutzen, ihre Vielfalt an Sortimenten, Angeboten und Dienstleistungen nach außen zu tragen und transparent zu machen, bestehende Problemfelder und Potenziale in Chancen zu verwandeln, Branchen und Szenen zu integrieren, um Arbeit und Wirtschaft in der Mainzer Neustadt zukunftsfähig zu gestalten.

Richtungsweisender und gelungener Auftakt dazu war bereits im vergangenen Jahr der „Neustädter Martinstag“ mit seinen Aktionen „Neustädter Novemberlichter“ und „Gaadefelder Gänsjeressen“.

Hinzu kommt nun zunächst die Entwicklung von „Vielfalt so nah“ als Internetauftritt zu Sortimenten und Angeboten für verschiedene Zielgruppen. Für den Sommer befindet sich eine Exkursion nach Metz zum Austausch mit dem dortigen Gewerbeverein in Vorbereitung, Empfehlungsmarketing, Stadtteilwerbung und Veranstaltungen wie die gemeinsame Teilnahme an MUMM 2010 werden durchdacht, geplant und umgesetzt.

Zu diesem Zweck finden am ersten Montag im Monat offene Werkstatt-Treffen statt, in denen die einzelnen Projekte effektiv und themenübergreifend bearbeitet werden. Zur Monatsmitte erscheint der Neustadtbrief mit den wesentlichen Themen, Informationen und Ankündigungen im E-Mail-Format. Er ersetzt die bisherigen schriftlichen Versendungen. Interessenten an Projekten der Maßnahmenphase und Abonnenten des Rundschreibens sind jederzeit herzlich willkommen! Weitere Informationen über forum@gvmainz-neustadt.de.

Bettina Gies, Projektbeauftragte

Neustädter Kreisel Der Lauf der Zeit, es kehrt vieles wieder

Während früher mit viel Aufwand Kreisverkehre abgeschafft wurden, ist man heute eher bestrebt, mit noch mehr Aufwand Straßenkreuzungen zu Kreiseln umzubauen. Von diesen Entwicklungen betroffen war auch unser Bismarckplatz. Deshalb an dieser Stelle wieder ein Stück historische Neustadt mit zwei Fotos vom Bismarckplatz aus dem Jahr 1962. Die Fotos stammen von Harald Neise, einem weiteren begeisterten Neustädter Sammler.



(rk) Von 1904 bis 1977 konnte der Bismarckplatz von Straßenbahnen und Kraftfahrzeugen umfahren werden. Im Bild links, ein Blick von der Hattenbergstraße in Richtung Moltkestraße, umrundet ein Zug der Linie 7, die bis 1963 nach Mombach fuhr, den Platz. Mit Blickrichtung von der Moltkestraße zeigt das rechte Foto eine ins Depot einrückende Straßenbahn, die in den Kaiser-Karl-Ring einbiegt. Im Jahre 1978 wurde der Platz umgebaut und in den Folgejahren durch etliche Baumaßnahmen zur optischen Aufwertung bis zu seinem heutigen Aussehen umgestaltet.



Anzeige



Ältestes Mainzer Bestattungs-Institut
seit 1902

ADOLF
VOLK GMBH
NEUNECKER

55116 Mainz - Kaiserstraße 67
Tel. (06131) 61 12 08 / 67 40 46 - 47
Tag und Nacht dienstbereit
auch an Sonn- und Feiertagen

Eigene Trauerhalle
Überführungen weltweit.
Formalitäten-Service für die Hinterbliebenen
Vorsorge-Beratung
Agentur für Feuer- und Seebestattung

Ein grüner Wind weht durch die Neustadt

... und das nicht nur politisch. Auch in Sachen erneuerbare Energien und Nachhaltigkeit geht's vorwärts!



Foto: Nicola Diehl

Redaktionsmitglied Nicola Diehl traf sich mit Nico Klomann (Mitte) und Martin Frey, Fachjournalist für erneuerbare Energien, um über grünes Potenzial in der Neustadt zu sprechen.

(nd) Ein Meilenstein in der Geschichte der Mainzer Neustadt wurde wohl mit der Wahl des ersten grünen Ortsvorstehers im Sommer letzten Jahres gelegt. Grün ist also die Politik, aber wie sieht es denn sonst in unserem Stadtteil mit erneuerbaren Energien, Nachhaltigkeit und ökologischem Bewusstsein aus?

Kohlekraft wird erneuerbar?!

So schnell fällt einem ja nichts ein, wenn man darüber nachdenkt, wo oder wie in unserem Stadtteil erneuerbare Energien gefördert werden. Schließlich entsprach der geplante Bau eines Kohlekraftwerks auf der Ingelheimer Aue nicht unbedingt dem Prinzip nachhaltiger und ökologischer Energiegewinnung. Nach ewigem Hin und Her scheint das Vorhaben nun gescheitert. Ob mangelnde Finanzierungskonzepte

oder die erfolgreiche Arbeit von Lobbygruppen Gründe dafür sind? Man weiß es nicht. Fest steht jedoch: die Diskussion um Kohlekraft „ja“ oder „nein“ hat dazu geführt, dass mittlerweile die Nutzung erneuerbarer Energien eine ernstzunehmende Alternative für die Stadt Mainz geworden ist. Ob ein neues Biomasse-Heizkraftwerk, der Erhalt des bereits bestehenden Gas- und Dampfturbinenkraftwerks (GuD), die Nutzung von in der Ferne erzeugter Windenergie aus Offshore-Parks oder etwas ganz anderes die Lösung sein wird, ist bislang unklar. Spätestens im Mai soll jedoch seitens der KMW (Kraftwerke Mainz-Wiesbaden) ein neues Gesamtkonzept vorgestellt werden. Das Märchen von der Ingelheimer Aue steht damit kurz vor seiner Vollendung. Happy End erwünscht!

Neustädter Firmen entdecken die Nachhaltigkeit

Das eine oder andere in der Neustadt beheimatete Unternehmen ist schon längst auf den Zug nachhaltigen Wirtschaftens aufgesprungen. So hat die Marke FROSCH im November vergangenen Jahres den Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2009 erhalten. Das im Neustädter Industriegebiet angesiedelte Unternehmen Werner & Mertz, Mutter der Frosch-Marke, wurde aufgrund seiner vorbildlichen ökonomischen, ökologischen und sozialen Aktivitäten ausgezeichnet. Grün ist er also, unser Frosch – wir sagen: gut gemacht und weiter so!

Noch etwas grau dagegen zeigt sich das noch im Bau befindliche Gebäude der Firma SCHOTT Solar AG in der Nähe des Bismarckrings. Derzeit noch zu großen Teilen im unterfränkischen Alzenau beheimatet, schlägt das Tochterunternehmen der SCHOTT AG seine Zelte bald in der Mainzer Neustadt auf. Ab Mai dieses Jahres sollen Management und Verwaltung von hier aus die weltweit stattfindenden Unternehmensaktivitäten zum Bau von Solaranlagen und Photovoltaikelementen koordinieren. Die Neustadt wird damit zur Heimat eines weltweit agierenden Global Players, der im Spiel um Umweltschutz und Ressourcenschonung ganz weit vorne mitmisch.

Man muss jedoch nicht unbedingt einer von den „Großen“ sein, um die Bedeutung erneuerbarer Energien zu erkennen und deren Förderung zu unterstützen. Das hat auch Martin Frey, Fachjournalist für erneuerbare Energien, erkannt. In seiner bescheidenen, 30 Quadratmeter großen Schaltzentrale, im Weltmöbel-Haus an der Rheinallee gelegen, bringt er alles rund um Nachhaltigkeit, Energieeffizienz und erneuerbare Energien aufs Papier und hofft, dass er den einen oder anderen Leser zum „erneuerbaren“ Denken und Handeln bewegen kann.

Und das kann jeder von uns tun...

- Jeder Topf hat seinen Deckel und damit kann man allein beim Kochen 30 % Energie sparen – und schneller geht's noch dazu!
- Auch der Fernseher braucht seinen Schlaf – ausschalten statt auf Stand-by!

- Dauerbrenner Energiesparlampe – viel Licht mit wenig Energie! Einziger Haken: Entsorgen sollte man sie nicht im Hausmüll. Mögliche Annahmestellen sind der Caritas Verband in der Aspelstraße 8, das Schadstoffmobil, Wertstoffhöfe, die Schadstoffannahmestelle in Budenheim oder der Recyclinghof Süd in Hechtsheim.
- Regionales kaufen! Denn die Tomate aus Nieder-Olm verursacht durch ihren Transport weniger Abgase als ihre spanische Schwester. Positiver Nebeneffekt: das Geld bleibt in der Region.
- Hol Dir die „grüne Tupperparty“ nach Hause! Beim Umweltinformationszentrum (UI) der Stadt Mainz kann man derzeit den ENERGIESALON® buchen. So funktioniert's: Sie laden ein paar Freunde zu sich nach Hause ein, ein Energieberater kommt dazu und berichtet in entspannter Atmosphäre über Energiesparmöglichkeiten in Haus und Wohnung.
- Die Neustadt ist ein Einbahnstraßenlabyrinth – mit Fahrrad oder zu Fuß ist man hier besser beraten als mit dem Auto!

Infos:

ENERGIESALON®

Für Terminvereinbarungen wenden Sie sich bitte an:

ui - Umweltinformationszentrum der Stadt Mainz, Dominikanerstraße 2, Telefon 12 21 21, Email: umweltamt@stadt.mainz.de, umweltinformation@stadt.mainz.de www.mainz.de/umweltinformationszentrum



Im Mai 2010 sollen die ersten Mitarbeiter von SCHOTT Solar in das neue, energieeffiziente Gebäude einziehen.

Anzeige

Fachjournalist sucht Büroräume

- ab Mai / Juni 2010
- Zwei Räume, kein Ladengeschäft
- Gesamtgröße ca. 30-40 qm
- in Mainz Neustadt/Altstadt/Oberstadt
- auch in Bürogemeinschaft

Dipl.-Geogr. Martin Frey

Fachjournalist für Erneuerbare Energien
Tel.: +49 (0) 61 31 / 61 92 78-0
frey@solarreise.de www.solarreise.de



Grüner Wind – grünes Auto

... und das schon seit über 40 Jahren

Kommen Sie jetzt zum Sehtest*

Mit uns sehen Sie Schaf.

Nutzen Sie unseren tierisch guten Service. Wir führen bei Ihnen einen **kostenlosen und unverbindlichen Sehtest*** durch.

Unser Dankeschön-Geschenk an Sie für die Teilnahme an unserer Sehtest-Aktion: ein **Brillen-Mikrofasertuch**.

Nur 1 Tuch pro Person, solange Vorrat reicht.

Ulrich und Gerda Filling e.K.
Kurfürstenstraße 42 a
55118 Mainz

Telefon: 06131 / 2 75 53 40
Telefax: 06131 / 2 75 53 44

Info@Wachsmann-Optik.de
www.Wachsmann-Optik.de

* Ermittlung der Sehschärfe (Visusbestimmung). Für die Anfertigung einer Brille ist in einem weiteren Schritt die Ermittlung der exakten Sehstärke (Refraktion) notwendig.

1.500 mal einmalig.

Guggemol – 11 Jahre Rhythmus aus Meenz



Die Oldtimer Rhythmus Kompanie feiert Jubiläum.

(tr) Wenn in Mainz ein Verein seinen 11. Geburtstag feiert, dann kann er nur etwas mit Fastnacht zu tun haben. So kann die noch recht junge Oldtimer Rhythmus Kompanie in diesem Jahr auf ihr erstes närrisches Jahrzehnt zurückblicken. Eine wechselvolle Zeit mit Höhen und Tiefen hat diese Truppe hinter sich.

Personelle Veränderungen brachten den Verein ein paar Mal kurz vor das Aus. Doch Vorsitzender Wolfgang Härter schaffte mit Hilfe seiner Frau Elke und anderen immer wieder den Weg nach oben.

Im Vereinsheim über den Hof der Firma Auto Friemert im Kaiser-Wilhelm-Ring probte man nicht nur närrische Melodien, sondern gründete auch bald schon eine Line Dance Gruppe namens Crazy Horses, die auch immer wieder mit öffentlichen Auftritten begeistern konnte. In den letzten Jahren bastelte Härter und Co. immer intensiver an einem Sound, der sich stärker in Richtung Guggemusik entwickelte. Unter dem Motto „Gugge mol – Musik aus Meenz“ wandelte sich die Gruppe auch optisch. Nachdem man anfangs Uniformen trug, die

einer anderen Garde abgekauft wurden, kleidet sich die ORK nun mit den für Guggemusiken typische Gewänder, auch Masken sind Bestandteil der Auftritte. Bei den Instrumenten gibt es neben Basstrommeln, die hinter durchsichtigen Trommelfellen blau beleuchtet und mit Fellen behängt sind, auch rollbare Schlagzeuge. In jüngster Zeit proben „die Oldtimer“ intensiv mit Blasinstrumenten. Trompeten und Posaunen sollen den Sound wieder verändern und verbessern.

Unterm Strich betrachtet, gibt der Erfolg den Bemühungen recht. Viele Auftritte werden das ganze Jahr über absolviert. An den Samstagen vor Fastnacht spielen sie beispielsweise vor dem Kaufhof auf, beim Gutenberg-Marathon haben sie einen festen Platz am Stadterker-Hochhaus und feuern die „Marathonis“ musikalisch an. Schließlich geben sie ihr Können bei vielen Fastnachtssitzungen und -umzügen, aber auch bei Geburtstagsfeiern und ähnlichem zum besten. Wir gratulieren der Oldtimer Rhythmus Kompanie zu ihrem Jubiläum und wünschen ihr weiterhin viel Erfolg.

Ums Eck

Bäckereck

Zwei Frauen stehen ihren Mann

Die „Mainzer Wickelchen“ gibt es nur hier

(sl) „Von einem Bäckerladen in der Neustadt zu leben, ist heutzutage nicht mehr so leicht“, sagt Irmgard Vogler (58), die seit 2001 zusammen mit ihrer Mutter Edith Horn (76) den Bäckerladen in der Neubrunnenstraße, Ecke Mittlere Bleiche führt. Eigentlich hatte sie den Laden zusammen mit ihrem Mann vor rund 10 Jahren gepachtet. Er, als gelernter Metzger und Pächter von schon drei Metzgereien, dachte, dass ein Bäckerladen in guter Lage ein weiteres Standbein sein könnte. Doch 14 Tage nach dem Abschluss des Pachtvertrages starb Irmgard Voglers Mann an einem bis dahin nicht erkannten und behandelten Herzfehler. „Er ist innerhalb von wenigen Tagen gestorben. Ganz plötzlich – das war ein riesiger Schock für uns alle“, erinnert sich Frau Vogler.

Da sie keine gelernte Metzgerin war, hat sie dann die Metzgereien aufgeben müssen, „mit viel Verlust, aber was sollte ich denn tun?“, sagt sie. Den Bäckerladen hat sie behalten, denn mit der Witwenrente allein war kein Auskommen. Hier beim Verkauf konnte auch ihre Mutter gut helfen und so führen die beiden Frauen mit vereinten Kräften den Laden. Beide stammen aus Stansdorf bei Berlin, der ehemaligen DDR. Noch kurz vor dem Mauerbau gelang Edith Horn mit ihrer damals siebenjährigen Tochter Irmgard die Flucht in den Westen. Sie leben seit 1961 in Mainz und haben diese Stadt und ihre Fastnachtstradition von Anfang an kennen und lieben gelernt. Edith Horn war sogar eine der Mitbegründerinnen der „Mainzer Husarengarde“, deren aktive Mitglieder beide noch heute sind.



Foto: Sabine Lehmann

Edith Horn (links) und ihre Tochter Irmgard Vogler vor ihrem „Bäckereck“ in der Neubrunnenstraße/ Ecke Hintere Bleiche.

Zu viele Bäckereien in der Neustadt

Aber nicht nur bei der Fastnacht, auch sonst halten die beiden Frauen zusammen: Die Frühstück ab morgens 6.30 Uhr macht „die Ingo“, so wird Irmgard in der Familie und bei Freunden genannt, weil ihr kleiner Bruder als Kleinkind nicht Irmgard sagen konnte, sondern nur immer „die Ingo“ und dabei ist es dann auch später geblieben. Später gegen 10 Uhr kommt dann ihre Mutter und hilft im Laden, trotz ihrer 76 Jahre. Nein, an den Ruhestand denkt sie noch nicht. Mindestens noch zwei bis drei Jahre will sie durchhalten, so lange sich der Laden eben halten lässt. Und leicht ist das nicht, denn überall gibt es immer neue „Backfactories“, Filialen anderer Großbäckereien, Supermärkte und türkische Geschäfte, die auch alle Brot verkaufen. Wir zählen über ein Dutzend „Konkurrenten“ im näheren Umkreis der Neustadt. Da muss man sich schon was einfallen lassen, wenn man überleben will.

Eine Möglichkeit sind die immer gut belegten Brötchen, die jeden Tag fast frisch für jeden Kunden gemacht werden. „Bei uns gibt es keinen Salat und Majo, nur ‚richtigen‘ Belag“, sagt Irmgard Vogler und fügt hinzu, dass die Brötchen, dazu warmer Fleischkäse, Würstchen und Frikadellen hier im Laden auch der Renner für den kleinen Hunger sind.

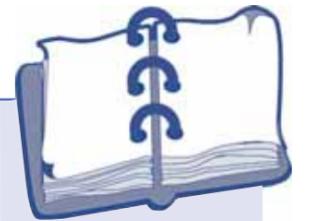
Alle Backwaren – Brote, Brötchen und Kuchen, auch Torten auf Bestellung – kommen vom Bäcker Günter Fuchs aus Hechtshaus, der noch alles „per Hand“ macht. „Darauf legen wir besonderen Wert“, sagt Irmgard Vogler, „denn mit den Großbäckereien und ihren Backmischungen können wir preislich nicht mithalten. Also müssen wir auf die besondere Qualität achten, die eben nur das Bäckerhandwerk noch bieten kann.“ Dazu gehören auch die „Mainzer Hefewickelchen“, ein leicht süßes Frühstücksgebäck, das man heute fast nur noch im „Bäckereck“ findet.

Das griechische Restaurant
 Wie Sorbas bei
 Δεζελια Ζορπιας
 Rhabanusstraße 13
 55118 Mainz
 Inhaber: Ch. Pappas
 43 Jahre
 1967 - 2010
 in Mainz
 Tel. 06131 / 679252
 Alexis Sorbas
 Öffnungszeiten: Mo.-Fr.: 11:30 - 14:30 und 18:00 - 23:00 Uhr
 Sa. und Feiertag 18:00 - 23:00 Uhr
 Sonntag Ruhetag
 Ihr Alexis Sorbas Team
 wünscht ein frohes Osterfest

Cardabela
 Buchladen GmbH
 Kein Ei gleicht dem Anderen und
 jedes Buch hat seine eigene Geschichte
 Frohe Ostern!
 55118 Mainz - Frauenlobstraße 40 - Tel. 61 41 74 - Fax 61 41 73
 Internet: www.cardabela.de Email: buchladen@cardabela.de

Neustadt im Netz e.V. und caritas-zentrum Delbrêl
PC-Kurse Frühjahr 2010
 ein Angebot primär für Neustadtbewohner
 PC-Schnupperkurs 29. + 31. März
 Internet-Schnupperkurs 12. + 14. April
 Internet-Schnupperkurs 19. + 21. April
 PC-Schnupperkurs 03. + 05. Mai
 MS-Word Einsteigerkurs 10. + 12. Mai
 jeweils von 17 - 19 Uhr im caritas-zentrum Delbrêl - Aspeltstraße 10
Anmeldung: mittwochs 14 - 16 Uhr und donnerstags 10 - 12 Uhr
 oder nach telefonischer Vereinbarung unter Telefon 9 08 32 51

Krokodil
 Das kleine "Ausser Haus" Wohnzimmer...
 Lust auf gesellige Abende unter Freunden? Mit Brett- und Kartenspielen!
Auswahl diverser Spiele vorhanden!
 Wechselnde Bier-Abende wie Kölsch, Köstritzer zum "specialPreis",
 sowie ausgesuchte Flaschenbiere usw. usw.
 Für den kleinen Hunger zwischen durch gibt es ausgefallene Leckereien
 für jeden Geschmack, wie z.B. Chili, marokkanischen Blätterteig,
 italienische Reisbällchen bis hin zur gemeinen Frikadelle!
Super Kroko Specials:
 StudiPils (täglich): 0,3 l für 1,90 € oder 0,5 l für 2,90 €
 Mittwochs Kölsch Abend: 0,2 l für 0,90 € oder 0,3 l für 1,30 €
 Neugierig geworden? Dann schaut einfach mal vorbei!
 Neckarstraße 2
 (An Sömmerringplatz) www.krokodil-mainz.de
 Tel.: 06131-67 66 83
Öffnungszeiten:
 So. - Do. 17⁰⁰ - 01⁰⁰ Uhr
 Fr. u. Sa. 17⁰⁰ - 02⁰⁰ Uhr



Fotorätsel

Liebe Freundinnen und Freunde des Fotorätsels,

in dieser Ausgabe ist es wieder so weit. Wir möchten Sie anregen, wieder eine Entdeckungsreise durch unsere Neustadt zu unternehmen. Wenn Sie die hier abgebildete Sehenswürdigkeit gefunden haben, schicken Sie die Lösung, zusammen mit Ihrer Adresse, an:

Gewerbeverein
Mainz-Neustadt e.V.
Stichwort: Fotorätsel
Rhabanusstraße 8, 55118 Mainz

Oder schicken Sie eine E-Mail an:
fotoraetsel@mainz-neustadt.de

Der/die Gewinner/in wird in der nächsten Ausgabe bekannt gegeben!

Einsendeschluss: 30.04. 2010

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Und das gibt es diesmal zu gewinnen:

Einen Gutschein für eine Torte oder einen Blechkuchen im Wert von 30 Euro aus dem „Bäckereck“

Termine

aus dem Veranstaltungskalender von www.mainz-neustadt.de
Dort finden Sie ausführliche Informationen zu den Veranstaltungen und alle Termine auf dem neuesten Stand.

Oder abonnieren Sie kostenlos den **Gaadefelder InfoBrief** und Sie werden jede Woche über aktuelle Termine und Informationen per E-Mail unterrichtet.
Kein Internet oder noch Fragen?
Dann rufen Sie an – Telefon 61 18 58.
Wir geben gerne Auskunft.
Bitte Veranstaltungen frühzeitig melden an:
Neustadt im Netz e.V., c/o Thomas Renth,
Wallaustr. 5, 55118 Mainz, Fax 61 02 48 oder
E-Mail an nin@mainz-neustadt.de.

Martinsstift, Raupelsweg 1
Ortsbeiratsitzung Mi., 21.4. + 16.6.2010, 19 Uhr
Forum Barrierefreiheit Di., 11.5.2010, 18 Uhr

Gutenberg-Marathon
So., 9.5.2010, 9.30 Uhr

Gaadefelder Kerb
11. - 14.6.2010

Neustadtzentrum, Goethestraße 7
Trauercafé des Vereins TrauerWege e.V.
Di., 6.4., 4.5. + 1.6.2010, jeweils 16.30-18.30 Uhr
„Tag der türkischen Küche“ im Neustadt-Projekt
Mi., 31.3., 28.4. + 26.5.2010, jeweils 14.30-17 Uhr
Jahreshauptversammlung des Vereins- und Kulturrings Mainz-Neustadt
Do., 25.3.2010, 19 Uhr

caritas-zentrum Delbrêl, Aspeltstraße 10
MAHL-ZEIT - der Mittagstisch
Mi., 31.3., 28.4. + 26.5.2010, jeweils 12-13 Uhr
Neustadt im Netz - Mitgliederversammlung:
Mo., 15.3. und Treffen: 22.3., jeweils 16.30 Uhr
Sonntags-Café mit Gaby Reichardt
So., 18.4.2010, 14 Uhr
Versammlung des caritas-zentrums Delbrêl
Mi., 28.4.2010, 19 Uhr
Afrika - in Armut und Freude - Vortrag von
Pfarrerin Renate Ellmenreich Do., 20.5.2010, 19 Uhr

Feldbergplatz
Wanzenmarkt
10.4., 8.5. + 12.6.2010, jeweils 9-13 Uhr

Kath. Pfarrei St. Bonifaz, Bonifaziusplatz 1
Passionskonzert mit dem Mainzer Figuralchor
So., 20.3.2010, 19 Uhr
Meditativer Tanz
Di., 23.3., 27.4., + 18.5.2010, jeweils 19.30 Uhr
Seniorenachmittag
Di., 13.4., 11.5. + 8.6.2010, jeweils um 14.30 Uhr
Ausflug mit dem Schiff Fr., 14.5.2010
14. Mainzer Bachwochenende mit dem Mainzer Figuralchor
Sa., 29.5., 19 Uhr und So., 30.5., 18 Uhr

St. Josephs-Kirche, Josefsstraße 74
Seniorenachmittag
Di., 6.4., 4.5. + 1.6.2010, jeweils 14.30 Uhr

Evang. Paulusgemeinde, Moltkestraße 1
25 Jahre Ev. Posaunenchor Paulusgemeinde
„Meenzer Paulus-Bleeser“ Sa., 1.5. + So., 2.5.2010

Wolfgang-Capito-Haus, Gartenfeldstraße 13-15
Abrahamitisches Forum
Mi., 17.3., 21.4. + 26.5.2010, jeweils 19 Uhr
Meditation des Tanzes und Folklore für Frauen und Männer
Do., 18.3., 15., 22.+29.4., 6.+20.5., 10.+17.6.2010, jeweils 18.45-20 Uhr für alle, 20.15-21.30 Uhr für Fortgeschrittene
Seniorenachmittag Mi., 24.3.2010, 15 Uhr

Christuskirche, Kaiserstraße 56
Universitätsgottesdienst mit dem Bachchor Mainz
So., 28.3., 25.4. + 30.5.2010, jeweils 11.15 Uhr
Johann Sebastian Bach - Johannespassion (Fassung 1725) mit dem Bachchor Mainz
Fr., 2.4.2010, 19.30 Uhr
„Kaktus-Frühstück“ im Matthäusaal
7.4., 5.5. + 2.6., jeweils 9 Uhr
Claudio Monteverdi:
Marienvesper mit dem Bachchor Mainz
So., 13.6., 19.30 Uhr

Café Pause, Kaiserstraße 37
Arbeitsloseninitiative "Kaktus"
Fr., 19.3., 16.4., 7.+ 21.5., 4.6.2010, jeweils 15 Uhr

7° Café Bar Lounge, Am Zollhafen 3-5
"Kunst und Kaffee" Di., 16.3.2010, 15 Uhr
"Halb Sieben im 7" Do., 18.3.2010, 18.30 Uhr
"Nachtcafé" Fr., 26.3.2010, 21 Uhr
Klassik-Frühstück So., 28.3.2010, 11 Uhr

"Nelly's Frühstückslust", Josefsstraße 5a
DJ Rick Dangerous - "No risk no Funk"
Fr., 19.3.2010, 20 Uhr
Frühstückslust trifft Jazzlust mit Interplay
So., 21.3.2010, 10 Uhr
Boris Frenzl Trio Fr. 26.3.2010, 20 Uhr

WeltHaus, Rheinallee 79-81
TanzLust Sa., 17.4.2010, 20-0.30 Uhr
global-rhythm Ethnopenry
Sa., 20.3. + 8.5.2010, jeweils 20-0.30 Uhr

Privates Lehrinstitut Eberhardt, Rhabanusstraße 8
Redaktionstreffen des Mainzer Neustadt-Anzeigers Erstes Treffen zur Vorbereitung der Juni-Ausgabe
Mo., 12.4.2010, 19.45 Uhr

Gaststätte "Avalon", Wallaustraße 52
Stammtisch Commit Club Behinderter und Ihrer Freunde in Mainz und Umgebung e.V.
Do., 1.4. + 6.5.2010, jeweils 18-20 Uhr

unplugged - das Beratungscafé, Leibnizstraße 47
Offen für alle zwischen 16 und 27, die in einer schwierigen Lebenssituation stecken.
Jede Woche ein abwechslungsreiches Programm unter unplugged-mainz.de

Arbeiter-Samariter-Bund, Kreisverband Mainz-Bingen, Hattenbergstraße 5
Lebensrettende Sofortmaßnahmen
Sa., 27.3., 24.4. + 29.5., jeweils 8.30 Uhr
Erste Hilfe
Sa/So., 27./28.3., 24./25.4. + 29./30.5., jeweils 8.30 Uhr

Zu guter Letzt: In diesem Jahr fällt Silvester aus ...

(sl) ... das jedenfalls könnten unsere Leser und Leserinnen denken, wenn sie sich etwas genauer den großen Kalender auf den Mittelseiten der Dezember-Ausgabe unseres Neustadt-Anzeigers anschauen.

Ja, es sind wunderschöne Fotos, die unsere Neustadt von oben zeigen und viele von Ihnen werden diesen Kalender aufbewahrt haben, um ihn das Jahr über zu benutzen! Dabei werden Sie vielleicht schon bemerkt haben, dass auf unserem Kalender der November 31 Tage und der Dezember nur 30 Tage hat. Also den 31. Dezember gibt es nicht!

Weil wir jedoch niemanden um den zünftigen Jahreswechsel bringen wollen, haben wir hier noch einmal den Dezember 2010 gedruckt. Bitte schneiden Sie den Monat aus und kleben Sie ihn über den „falschen Dezember“ auf Ihren Neustadt-Kalender. Nun brauchen Sie nur noch den 31. November auszustreichen, und dann stimmen die Tage wieder. Versprochen!

NEUSTADT KEBAP HAUS
KEBAP, SNACKS, SALATE, TÜRKISCHE PIZZA
Tel: 06131 - 67 68 84
Öffnungszeiten: Mo - So 11.00 - 23.00 Uhr
Neustadt Kebap Haus - Frauenlobstr. 58 a
55118 Mainz (Frauenlobplatz)

Gewinnspiel-Lösung

Exklusiv für unsere Leser gab es in der letzten Ausgabe des Neustadt-Anzeigers drei dieser Kinder-Shirts mit dem Aufdruck Racker'n'Roll von Neumann Musik Mode Medien zu gewinnen. Die richtige Antwort auf die Frage **Welches Land gilt als Ursprungsland des Punk? war Großbritannien**

Die richtige Lösung sendeten uns:
Manuela Bertram, Heinrich Krug und Özgür Eroglu
Herzlichen Glückwunsch!

**Verhandlungstraining
Managementcoaching
Mediation**

Andreas Winheller
Kaiserstraße 35 • 55116 Mainz
fon. +49 (06131) 27 56 844
mail. a.winheller@m-plus-pc.de
www.m-plus-pc.de

DEZEMBER						
Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
	1	2	3	4	5	5
6	7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18	19
20	21	22	23	24	25*	26*
27	28	29	30	31		

*1. Weihnachtstag, *2. Weihnachtstag

Impressum

Verantwortlich i.S.d.P.:

Gewerbeverein Mainz-Neustadt e.V.
Günter Eberhardt (Vorsitzender),
Rhabanusstraße 8, Tel.: 67 54 58
Anzeigenannahme:
gvmn@gvmainz-neustadt.de

Soziale Stadt
Quartiermanagement Mainz-Neustadt
Bernd Quick, Silke Maurer (Quartiermanager)
Stadthaus, Kaiserstraße 3-5, Tel.: 12 41 15,
www.mainz-neustadt.de/sozialestadt
bernd.quick@stadt.mainz.de

Anregungen, Kritik und Beiträge schicken Sie bitte an: redaktion@mainz-neustadt.de

Beiträge ohne Redaktionskürzel sind persönliche Meinungsäußerungen, die nicht unbedingt den Standpunkt der Redaktion widerspiegeln.

(ab) Annette Bruehl, (cc) Christoph Cappel,
(nd) Nicola Diehl, (ndi) Nora Diel, (ge) Günter Eberhardt,
(gom) Regina Gomolzig, (hs) Sven Hansen,
(rk) Robert Keller, (rke) Ruth Klein-Eberhardt,
(sl) Sabine Lehmann, (ulu) Ulrike Ludy,
(sim) Silke Maurer, (bq) Bernd Quick,
(tre) Thomas Renth, (rs) Renate Schmidt

Gestaltung und Layout: Regina Gomolzig

Druck: Druckhaus Wittich, Föhren